



# Pfarrblatt

Röm. Kath.  
Pfarramt  
Spital / S.  
Stuhleckstr. 1  
8684 Spital a. Semmering  
Tel. 03853 221  
spital@graz-seckau.at  
spital.graz-seckau.at



## März bis Juni 2021

### **Das Heil der Welt**

**Du bist das Heil der Welt.  
Doch eine heile Welt  
hast Du mir nie versprochen.  
Du bist der gute Hirt.  
Doch Du hast nie  
versprochen,  
mich vor Fehlern zu  
bewahren.**

**Du bist das Licht der Welt.  
Doch Du hast nie versprochen,  
mir ihre Dunkelheiten  
zu ersparen.  
Du bist der Weg.  
Doch Du hast nie versprochen,  
er sei leicht zu gehen.  
Du bist die Wahrheit.  
Doch Du hast nie versprochen,  
Lug und Trug von mir zu wenden.  
Du bist das Leben  
und deshalb hast Du mir  
versprochen,  
mich nicht dem Tod zu überlassen.**

**Gisela Baltes**

## Wort des Pfarrers

### Gott!?

Vor kurzem hat mir unsere Pastoralassistentin Michaela ein Buch zum Lesen empfohlen mit dem Titel: „GOTT – Eine kleine Geschichte des Größten“.

Wohl seit ich bewusst denken kann, begleitet mich in sehr verschiedener Weise diese „Frage nach Gott“. Ich hab auch den Verdacht, dass sie nicht in Pension gehen wird, wenn ich heuer im Herbst als Pfarrer in Pension gehe.

Dabei kommt mir vor, dass ich als junger Kaplan bei weitem besser wusste (oder eher zu wissen meinte), wer oder was Gott ist, als jetzt als alter Pfarrer.

Inzwischen erlebe ich ihn gleichzeitig unsagbar nahe und vertraut – aber auch unendlich fremd und ferne. Manchmal entdecke ich ihn bei Menschen, die ich früher überheblich als gottlos bezeichnet hätte. Er ist immer für Überraschungen gut. Manchmal denke ich, dass die verheißene ewige Gemeinschaft mit ihm etwas sehr Spannendes sein muss. Jetzt feiern wir wieder bald Ostern, davor aber steht scheinbar unüberwindlich die Passion: Leid, Kreuz, Tod.

Ich kann mich nicht genug wundern darüber, welches Risiko und welchen Einsatz Gott gegenüber der Welt und

uns Menschen eingeht: dass er in Jesus von Nazareth einer von uns wird, sich ganz einlässt in diese Welt und in alles, was Menschsein bedeutet; dass er unser menschliches Leben – wie verbeult und verbogen, und dennoch kostbar, es immer sein mag – von innen her mit göttlicher Zuwendung und Liebe berührt. Möge uns diese österliche Botschaft trösten und Mut machen.



Pfr. Hans Mosbacher

Foto: Diözese Graz—Seckau

## Caritas Angebote in Mürzzuschlag

**Carla – SOMA:** Second Hand Kleidung, Spielwaren, Haushaltswaren, Vintage-Artikel

Wiener Straße 35, 8680 Mürzzuschlag, 0676/88015 637, Mo-Fr von 08:30 bis 18 Uhr, Sa bis 12:00 Uhr

**Wohnungssicherung:** Beratung zu Wohnen und Mieten, bei Zahlungsschwierigkeiten, Delogierung

Regionalstelle Kapfenberg, Grazer Straße 14, 8605 Kapfenberg, 0676/88015 540 bzw 0316/8015 760

**Beratungsstelle zur Existenzsicherung:** Unterstützung in sozialen und finanziellen Krisensituationen

Sprechstunden im Carla Mürzzuschlag jeweils Montag von 9-12.30 Uhr, 0676/88015 189

**Mobile Familien- und Behindertenarbeit:** Hilfe und Unterstützung - auch zu Hause - für Familien in Krisensituationen und für Menschen mit Behinderung (z. B. Assistenzdienste)

Gerit Sottovia-Simbürger, 0676/88015 551

**Senior\*innen- und Angehörigenberatung:** Informationen über Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung, zur Vorsorge und in akuten Situationen

**Gerhild Hirzberger**, 0676/88015 274 (evtl. Mailbox), oder [gerhild.hirzberger@caritas-steiermark.at](mailto:gerhild.hirzberger@caritas-steiermark.at)

**Lerncafé Mürzzuschlag:** Lernunterstützung für Pflichtschulkinder ; Wiener Straße 35, 8680 Mürzzuschlag, 0676/88015 572, an Schultagen von 12:30 bis 16:30 Uhr

**Flüchtlingsregionalbetreuung:** Unterstützung und Beratung von Asylwerber\*innen ; Valdet Abrashi, 0676/88015 370

**Arbeit Stiften:** Unterstützung und Begleitung bei der Arbeitssuche, Workshops und Trainings für Menschen mit Migrationshintergrund; Wienerstr. 35, 8680 Mürzzuschlag, Termine nach Vereinbarung, 0676/88015 523

### Region und Engagement:

Information zu Freiwilligenarbeit, allgemeine Anfragen zur Caritas

Christine Hebenstreit,  
0676/88015 612

[www.caritas-steiermark.at](http://www.caritas-steiermark.at)



## Aus Ostern leben

Ostern - Auferstehen aus einem Leben der Resignation und des Zweifels.

Ostern - Auferstehen aus einem Leben der Angst und der Trauer.

Ostern - Auferstehen aus dem Leben des Hasses und der Verbitterung.

Ostern - Auferstehen aus einem Leben der Mutlosigkeit und der Hoffnungslosigkeit.

Ostern - Auferstehen zu einem Leben in der Kraft des Auferstandenen.



Gabriele Horn  
Geschäftsleitung

Steinmetzbetrieb Egon Kala  
Grazerstraße 71  
A-8680 Mürzzuschlag

Tel.: +43 3852 2592  
Fax: +43 3852 2592 40  
Mobil: +43 664 522 7225

[muerzzuschlag@kala.at](mailto:muerzzuschlag@kala.at)  
[www.kala.at](http://www.kala.at)

## Ein besonderes Jahr

Es liegt ein Jahr zurück, ein ganz besonderes Jahr, ein Jahr in dem wir auf vieles verzichten mussten, ein Jahr in dem wir unsere Freunde, unsere Familien plötzlich nicht mehr besuchen durften, ein Jahr mit sehr vielen Einschränkungen.

Ein Jahr, in dem uns oft Hoffnungen gemacht wurden, die nach ein paar Wochen dann doch wieder nicht erfüllt wurden, sodass wir weiter mit vielen Einschränkungen leben mussten. Viele von uns verstehen einige Verbote einfach nicht mehr und sehnen sich nach Urlaub, nach einem Wirtshausbesuch, einem Besuch bei Freunden und einfach wieder einmal so richtig zu feiern.

Einige von uns waren selbst krank, viele kennen jemanden, der erkrankt war. Wir kennen leider auch sehr viele, die ihre Arbeit verloren haben, die monatelang in Kurzarbeit beschäftigt sind und viele von ihnen wissen nicht, wie es weitergehen wird und haben somit leider auch finanzielle Probleme. Die Lebensplanung wurde über den Haufen geworfen, leider nicht gerade zum Positiven.

Und doch war es ein Jahr, welches auch sehr viele positive Dinge gezeigt hat. Es hat uns vor allem gezeigt, füreinander da zu sein und sich gegenseitig helfen. Zum Glück ist das gegenseitige Helfen in unserer Gemeinde vielen selbstverständlich. Deshalb wollen wir als Pfarre Spital DANKE sagen.

Ein von Herzen kommendes Vergeltet Gott an all diejenigen, die in diesem besonderen Jahr für andere immer wieder da gewesen sind, in welcher Art und Weise auch immer.

Es waren dies unter vielen anderen: Unsere Nahversorgerinnen mit ihren Mädeln, die Lebensmittel vor die Haustür gebracht haben und dabei immer auch ein Lächeln dabei hatten.



Unsere Fleischhauerei und unsere Trafik, die immer für uns da sind und uns auch immer ein Lächeln schenken.

Unsere Gastwirt\*innen, die trotzdem leckeres Essen gekocht haben. Da haben wir lernen müssen, es uns von dort abzuholen. Danke auch für das Essen auf Rädern an Dagmar!

Unsere Feuerwehren, die jedes Mal, wenn ein Alarm losgegangen ist, ausgefahren sind und immer für uns da sind.

Unsere Bediensteten auf der Gemeinde, die immer ein offenes Ohr haben und natürlich allen voran unser Herr Bürgermeister. Er versucht sehr viel abzudecken, was leider von höheren Stellen nicht geschafft wird.

Unsere Bauhofmitarbeiter, die in diesem Winter unter anderem mit viel Schnee zu kämpfen hatten.

Die Pflegekräfte und Ärztinnen und Ärzte, die in dieser schwierigen Zeit besonders gefordert sind.

Alle diejenigen, die einfach immer für andere da sind, wenn sie gebraucht werden.

All diejenigen, die beim Massentest im Einsatz waren und für einen reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Unsere Pädagoginnen in der Schule und im Kindergarten mit den Betreuerinnen, die die Kinder und Eltern so gut wie möglich unterstützt haben. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen der Pfarre (Kirchenputz, Blumenschmuck, PGR, Pfarrblatt,...) und selbstverständlich auch unser Herr Pfarrer Mosbacher und unsere Pastoralassistentin Michaela Fetz, die mit so manch guten Ideen ein wenig Wärme in die Häuser bringen.

Diese Liste ist mit Sicherheit unvollständig und deshalb nochmals ein großes DANKE an ALLE, die in dieser schwierigen Zeit für andere da sind und die hier nicht genannt wurden. Irgendwann werden wir wieder ein anderes Leben, ein für uns normales, gewohntes Leben führen können. Wir alle hoffen, dass das sehr bald der Fall sein wird, wissen tun wir es leider nicht, weil das Licht am Ende des Tunnels noch nicht sehr hell leuchtet.



Bis es wieder so sein wird, hoffen wir alle, dass unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer auch weiterhin für uns und für Alle, die Hilfe brauchen, da sind.

Ich bin mir aber sicher, dass genau das der Fall sein wird und somit diese Hoffnung und der Glaube an die Nächstenliebe mit Sicherheit erfüllt wird.

Maria Fischer



# SPORT



# BUCHHEBNER

## Bericht aus der Pfarre

### Was lange währt, wird nun schön langsam gut



Schon 2018 wurde für uns alle klar, dass die unverzichtbar notwendige Sanierung der Sockelmauern, wie auch der Fenstersimse und Fensterbleche am Pfarrhof, ehe baldigst durchzuführen wären. Kontakte zum diözesanen Bauamt wurden aufgenommen und die notwendigen Ausschreibungen beauftragt. Sofort erkannten wir, dass es sinnvoll wäre, bei diesem Bauvorhaben auch die Erneuerung des Pfarrhofzugangs und die Neuplanung des Frauenbrunn-Brunnens mitzudenken. 2019 kam von



der Gemeinde die Zusage durch den Bürgermeister, mit Mitteln aus der Bedarfszuweisung des Landes das Vorhaben großzügig zu unterstützen und damit konnten auch für die Erneuerung des Brunnens verschiedene künstlerische Entwürfe eingeholt werden. Die Meinungsfindung im PGR war nicht ganz einfach, sehr unterschiedliche Vorschläge wurden geprüft und auch die Zustimmung des Bauamtes musste eingeholt werden. Nach Aufbau eines „Modells“ wurde letztlich nach dem optischen Gesamteindruck und vor allem auch aus finanziellen Überlegungen entschieden, den Pfarrbrunnen in der bestehenden Weise zu erhalten und zu erneuern. Herrn Pfr. Mosbacher, Frau PA Fetz, dem Vorsitzenden des PGR Herrn Perner und Herrn Bgmst. Reisinger sei auch hier nochmals

für die inhaltlichen Beiträge und das konstruktive Mitdenken und besonders der Gemeinde für die finanzielle Absicherung der Brunnenrevitalisierung herzlich gedankt. 2020 konnte der Bau dann endlich beginnen.



Die Fa. Herbitschek wurde mit den Bauarbeiten am Pfarrhof und

am Hauptportal der Kirche beauftragt, zur Trockenlegung des Mauersockels wurde neben der üblichen Dränage auf Empfehlung des Bauamtes auch noch ein Lehmkeil zur hoffentlich besseren Wasserableitung eingebracht. Die Zimmermannsarbeiten an der Brunnenhütte wurden durch die

Fa. Pink ausgeführt und für die Asphaltierungsarbeiten beim Pfarrhofzugang und die Pflasterarbeiten beim Brunnenhäuschen beauftragte die Gemeinde die Fa. Granit. Der neue Brunnentrog ist aus österreichischem Granit geschlagen, stammt aus dem Mühlviertel und wurde durch die Fa. Kala geliefert. Durch Pfarre, Diözese und Gemeinde wurden etwa € 40.000.- für die Sanierungsarbeiten aufgewendet und trotzdem wären alle Arbeiten ohne unzählige freiwillige Leistungen nicht möglich gewesen: Herzlichen Dank an Rupert Filzwieser, Fabian Filzwieser, Hans Hopf und Johann Perner und auch Frau Mag. Anita Däuber für die Auffrischung der Tafel mit der Brunnenlegende!



Für das Frühjahr bzw. den Sommer 2021 sind der Abschluss der Außenarbeiten (Rasenflächen), der Neuanstrich des unteren Pfarrhofbereiches und auch des Innenbereiches des Kirchenhaupteingangs geplant und wir hoffen, dass damit alles nicht nur schön langsam fertig sondern endgültig und zur Zufriedenheit aller gut wird!

Mag. Max Tatscher  
Fotos und Textbeitrag



## Erstkommunion

„Gott ist mit uns unterwegs“ - diese Textzeile aus einem Lied ist Motto für die Erstkommunionfeier, wie auch für die Vorbereitung. Covid – Maßnahmen geprägt bereiten sich die sieben Kinder in der Schule und in den Familien auf das große Fest vor.

Mein Name ist Jiri Katlez und ich spiele gerne Nitendo. Im Religionsunterricht mag ich besonders das Zeichnen.

Mein Name ist Amelie Bächler und ich lache gerne. Zu meiner Familie gehören Mama, Bruder Rafael, Oma und Opa.

Mein Name ist Lukas Haindl und ich lache gerne. Zu meiner Familie gehören Mama, Papa, Hannah.

Mein Name ist Tobias Hausleber und ich fahre gerne Traktor mit Papa. Im Religionsunterricht mag ich besonders Geschichten von Jesus.



Mein Name ist Daniel Landstetter und ich spiele gerne UNO. Zu meiner Familie gehören Mama und Papa.

Mein Name ist Fabian Bachmann und ich spiele gerne Fußball. Im Religionsunterricht mag ich besonders das Malen.

Mein Name ist Helene Tatscher und ich spiele gerne mit Amelie. Zu meiner Familie gehören Mama, Bruder Andreas und Papa.

Am 30. Mai feiern wir um 10.15 Uhr die Hl. Erstkommunion

## Kartage erklärt für Kinder

Lamm, Eier, Hase sind Symbole für Leben und für Auferstehung.



Ein frohes Osterfest wünscht die Pfarre Spital

### Ostern

In der Bibel lesen wir: Am Ostermorgen kamen die Frauen ans Grab und sie fanden es leer. Ein Engel sagt ihnen: „Jesus lebt. Er ist auferstanden.“ - Er hat den Tod besiegt. Erzählt es allen weiter.

Halleluja, so singen wir an diesem Tag.



### Karfreitag—Karsamstag

An diesen beiden Tagen denken wir an das Leiden und Sterben Jesu. Jesu wird zum Tod verurteilt und ans Kreuz geschlagen. Nach seinem Tod wird er in das Grab gelegt.

Der Karfreitag ist ein Fasttag— so wird der Schmerz und die Trauer ausgedrückt.



### Gründonnerstag

Jesu feiert mit seinen Freunden das Mahl und sagt beim Brotbrechen: Dies ist mein Leib und beim Reichen des Kelches: Dies ist mein Blut für euch, feiert immer wieder zu meinem Gedächtnis.

Bei jeder Hl. Messe feiern wir dieses „Geschenk Jesu“ an uns und weil wir es nie ganz begreifen können, sagen wir auch : Es ist ein Geheimnis des Glaubens.



### Palmsonntag

Jesu zieht auf einem Esel in Jerusalem ein, die Menschen jubeln ihm mit Palmzweigen zu.

Am Palmsonntag werden die Palmbüschen gesegnet.



**Stadtwerke**  
**MÜRZZUSCHLAG** GMBH



Ihr Elektro-Profi vor Ort!

www.stwmz.at  
Tel. 03853/214  
Kaltenbachstraße 1  
8684 Spital a. S.

## Zwischenruf eines „Zuagrasten“

Schlimme Zeiten, das ist wahr.

Aber andererseits: Jammern wir nicht auf sehr hohem Niveau? Haben wir nicht alles, was zu einem guten Leben in unserer Zeit reicht? Gab es da nicht Epochen, die unsere Vorfahren vor weitaus größere Herausforderungen stellten, als uns heute? Blicken wir einmal kurz zurück. Vom Bücherregal hole ich mir das Werk eines Bekannten, das dieser 2014 verfasst hat. Ein treffliches Buch. Es handelt von den Lebensumständen in der - viel zu großen - Millionenstadt Wien am Beginn des Ersten Weltkrieges. Die Armut am Lande wird wohl - von Ausnahmen abgesehen - ähnlich groß gewesen sein. Wie war das also 1914, noch vor Beginn des grauenvollen Ersten Weltkriegs? Eine goldene Epoche, sollte man meinen. So steht es in den Geschichtsbüchern. Aber es gibt auch die Kehrseite jeder Medaille. Im März des Jahres 1914 widerfährt den Wiener Dienstmädchen ein schier unfassbares Glück: Im Rathaus überbringt der Fürsterzbischof den päpstlichen Segen „für die Dienstmädchen Wiens“. Schon Wochen vorher ist in den Kirchen auf diesen beispiellosen Gnadenakt aufmerksam gemacht worden. Und viele Dienstgeberinnen haben ihren Mädchen empfohlen, dorthin zu

gehen: Dort werde nicht aufgehetzt wie bei den „roten“ Emanzen, nicht von den Rechten gesprochen, nichts von maßloser Arbeitszeit, demütigender Behandlung, nichts vom Elend bei Erkrankung, nichts vom unversorgten Alter, von der empörenden Ungerechtigkeit durch Polizeikommissäre, wenn irgendeine Verdächtigung der Hausherrin vorliegt. Nein, hier werden Demut, Gehorsam und Bescheidenheit gepredigt. Dienstmädchen, meist aus armen kinderreichen Bauernfamilien aus der weiten Monarchie in die glitzernde Millionenstadt gekommen, waren rechtlos bis an ihr Lebensende. Natürlich gab es Ausnahmen, aber nur auf freiwilliger Basis, die Gesetze waren hart. Der Wirtschaftshistoriker Roman Sandgruber hat nachgewiesen, dass es niemals zuvor und danach derart krasse Einkommensunterschiede wie vor 1914 gab. Auf der einen Seite der vom Volk völlig abgehobene Kaiserhof, der prunkende Hochadel und die neureichen „Ringstraßenbarone“ – auf der anderen Seite in den Vorstädten das Proletariat, dessen Lebensumstände zum Himmel schrien. In den sechs Wiener Wärmestuben des Jahres 1913 wurden im November 79.053 Tagesbesucher gezählt und 4569 nächtliche „Bettgeher“,

also Proletarier, die für ein paar Stunden des nachts ein fremdes Bett mieten mussten, weil sie sonst auf der Straße leben hätten müssen. Trotz des Ungeziefers zählten sich diese Bedürftigen noch zu den Glückspilzen. 1485 Selbstmörder suchten für sich im Jahr 1913 einen anderen Ausweg. Der jüngste war ein siebenjähriger Bub. Dazu kam ein Patriarchat, das gerade einmal das Mittelalter hinter sich gelassen hatte: Lehrerinnen durften zwar unterrichten – immerhin –, mussten aber unverheiratet bleiben. Wem dies nicht behagte, musste den Beruf aufgeben. All dies bekümmerte den alten Kaiser und seine diversen Ratgeber kaum. Heute wundern wir uns über diese Gefühllosigkeit der herrschenden Klasse; damals war das allgemein akzeptierte Selbstverständlichkeit. So sehr wir daher heutzutage oft die Faust ballen ob der Ungerechtigkeit, die die Welt beherrscht, so sollten wir doch dankbar anerkennen, dass wir in einer ungemein komfortablen Lage leben; dass unsere Generation vom Schicksal unverdient bevorzugt ist. Wir jammern - wie schon gesagt - „auf sehr hohem Niveau“.

Werner Scheidl

## Karfreitag – das Leid und die Frage nach Gott

Ich verstehe sehr gut, dass Menschen angesichts unsagbaren Leides die Frage stellen: Warum lässt Gott das zu? Warum greift er jetzt nicht ein? Auch ich frage mich das immer wieder. Es lässt mich manchmal am Sinn des Lebens, ja des ganzen Universums zweifeln. Ich kenne auch die Versuchung, Gott zu leugnen. Aber ist die Leugnung Gottes eine konstruktive Alternative?

### **Glaube oder Unglaube**

„Wenn es Gott gibt“, sagte mir einmal ein Freund, „haben wir zumindest die Chance, dass das Böse, das Leid, der Tod nicht endgültig sind.“ Wenn es Gott nicht gibt, haben Leid und Vernichtung das letzte Wort. Dann ist der Tod allmächtig. Dann war das Letzte, was ein geschändetes und danach ermordetes Kind erleben musste, das lüstern-kranken Gesicht seines Mörders.

Bedenke ich eine solche Situation ohne Glauben an Gott, wird für mich alles gänzlich trostlos und sinnlos.



### **Gott ist anders**

Hoffnung finde ich angesichts übergroßen Leides nur, wenn ich mich trotz mancher Zweifel auf die Seite des Glaubens stelle. Freilich wird mir dabei auch immer wieder schmerzhaft bewusst, dass Gott unendlich größer sein muss als die naiven Vorstellungen, die ich mir als begrenzter Mensch von einem „lieben Gott“ so gerne mache.

Warum Gott unsere Welt so werden hat lassen, wie sie ist, warum es darin so viel Raum für Leid gibt, weiß ich nicht und weiß wohl niemand. Auch sehr tief glaubende Menschen erfahren Gott als großes Geheimnis.

### **Der Karfreitag ist nicht Endstation**

Christlicher Glaube beantwortet nicht alle meine Fragen, aber er ermutigt mich, das Leid in dieser Welt nach Kräften zu lindern, und schenkt mir im Blick auf das Schicksal Jesu eine ungeheure Hoffnung: Kreuz, Leid und Tod sind zwar bittere Realitäten, aber sie haben nicht das letzte Wort. Gott ist es zuzutrauen, dass er letztlich jedes Leid, jeden menschlichen „Karfreitag“ in Osterlicht verwandeln kann.

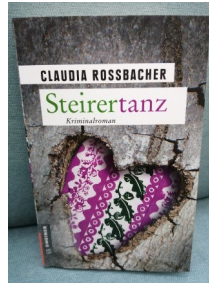
Ein Kommentar von Karl Veitschegger  
(Artikelbörse Graz-Seckau)

## Buchvortellung

### Claudia Rossbacher – Steirertanz

Der elfte Fall für die LKA-Ermittler Sandra Mohr und Sascha Bergmann führt diese ins winterliche Ausseerland. Bei einem Brand am Grundlsee ist die altehrwürdige Villa der eineiigen Zwillingsschwestern Luise und Lilli Lex bis auf die Grundmauern niedergebrannt und mit ihr eine der Schwestern. Die beiden sind Inhaber der gutgehenden Trachtenmanufaktur „Die G`wandschneiderei“ in Bad Aussee und dürfen am Steirerball in der Wiener Hofburg bei einer Modenschau ihre *Lilli & Luise* Kollektion präsentieren. Neider und Feinde gibt es deshalb genug, so dass sich dann auch der Verdacht eines gewaltsamen Todes von Luise Lex, die erschlagen wurde, bestätigt.

Lilli ist am Boden zerstört. Sandra Mohr und Sascha Bergmann fragen sich, wer einen Grund hat, sich der Frau zu entledigen? Oder wurden die beiden Frauen gar verwechselt? Luisens Ex-Schwager Otto Sulzbacher, der unmittelbar neben dem Anwesen der Schwestern ein Feriendorf bauen will, was die beiden verhindern wollen, oder doch der ehemalige Chef Franz Grimm, Inhaber der „Trachtenheimat“, dem die Geschwister Lex die „Gwandschneiderei“ vor der Nase weggeschnappt haben, oder gar Lillis junger Liebhaber, der Fischer Fabian Köberl? Die Ermittlungen gehen in alle Richtungen, aber Sandras Gespür für Kleinigkeiten führt die beiden in die richtige Richtung.



Beim Steirerball in Wien können sie schließlich den (überraschenden) Täter überführen.

Claudia Rossbacher, in Wien geborene Schriftstellerin, lebt mit ihrem Mann Hannes, einem Künstler, am Reinischkogel in den Lavanttaler Alpen in der Steiermark.

Einige Zeit verbrachte sie u.a. in Teheran und Jakarta, nach einem Tourismusmanagementstudium war sie in Europa und Japan als Model unterwegs, und war Texterin und Kreativdirektorin internationaler Werbeagenturen.

Seit 2006 ist sie schriftstellerisch tätig.

Der erste der Steirerkrimis „Steirerblut“ erschien 2011. Seitdem gibt es jedes Jahr einen neuen Krimi, die, wie der Name schon sagt, alle in verschiedenen Regionen der Steiermark spielen.

Ihre elf Steirerkrimis waren allesamt Bestseller, vier Krimis wurden für den ORF und ARD verfilmt.

2014 wurde Claudia Rossbacher für „Steirerkreuz“ mit dem „Buchliebling“ (er spiegelt den Lesegeschmack der Österreicher wider) und 2019 für „Steirerrausch“ mit dem „Bacchuspreis“ (herausragende Verdienste um den steirischen Wein) ausgezeichnet.

Anni Eichtinger

## Die Feier der Karwoche und des Osterfestes

<b>Palmsonntag</b>	28. März	8.45 10.15	Hl. Messe mit Palmsegnung in der Kirche Wortgottesfeier mit Palmsegnung im Kirchhof
<b>Gründonnerstag</b>	1. April	19.00	Abendmahlmesse
<b>Karfreitag</b>	2. April	15.00	Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn
<b>Karsamstag</b>	11. April	9.00 –15.00 15.00 20.00	Möglichkeit des Betens beim Hl. Grab Osterspeisensegnung beim Hauptportal der Kirche Osternacht— Feier der Auferstehung des Herrn
<b>Ostersonntag</b>	12. April	8.00	Keine Einzüge möglich. Festmesse zum Hochfest der Auferstehung des Herrn. Im Anschluss Osterspeisensegnung.
<b>Ostermontag</b>	13. April	8.45	Hl. Messe

Bei allen Gottesdiensten (Kirche und im Freien) ist einzuhalten: 2 m Abstand; FFP2-Maske;

### Segen über die Osterspeisen

Guter Gott, wir haben in unseren Osterkörben köstliche Gaben hierher gebracht: Osterbrot, Eier, Fleisch, Kren, Kräuter...

Wir danken dir für diese guten Gaben und bitten dich: Segne sie + und gib, dass wir sie in froher Gemeinschaft genießen und Ostern feiern können. Christus hat den Tod besiegt. Er ist der Lebendige. Er möge Gast sein in unseren Häusern und in unserem Leben. Dann haben nicht Tod und Leid das letzte Wort, sondern deine Liebe, die uns immer trägt. Amen

+ Besprengung mit Weihwasser

*Spezialitäten-Restaurant*

*Pralinen  
Konfekt  
Kekse*

*Kuchen  
Torten*

*zu jedem Anlass*

*Wir backen mit Liebe!*

**Gasthof Pollerus**

Dagmar Kratzer

Bundesstraße 36  
8684 Spital am Semmering  
☎ 03853/201  
Dienstag u. Mittwoch Ruhetag

*Hausgemachte  
Menspeisen  
und  
Marmeladen!*

*Nur auf Vorbestellung!*

*Hochzeit - Geburtstag - Firmung*

## Ostern

Wie feiern Christen die Auferstehung Jesu? Wir können da vieles aufzählen, denn in den Gottesdiensten der Auferstehung spielt sich viel ab. Wenn wir in der Geschichte etwas zurückschauen, können wir allerdings eine Hauptform der Feier entdecken. Es ist die Form eines Mahles, mit der Gott als Schöpfer und Erlöser gefeiert wird.

### **Essen ist ein existentielles Ereignis**

Das Mahl halten, das Essen ist immer ein existentieller Vorgang. Ohne Nahrungsaufnahme können wir nicht leben. Wir kennen den existentiellen Schrei nach Nahrung von den kleinen Kindern. Die Nahrungsaufnahme ist aber nicht einfach nur ein Hineinstopfen von Naturalien in den Körper. Es ist in der Regel ein Ereignis. Wenn das nicht so ist, dann stimmt mit uns etwas nicht. Dann herrscht Not oder Misslingen von menschlichen Beziehungen. Wenn wir Menschen essen, dann haben wir gleichzeitig das Bedürfnis, zusammen zu sein. Wenn wir etwas feiern, dann ist fast automatisch ein feierliches Mahl

dabei, vom Taufessen bis zum „Leichenschmaus“, vom Erstkommunionessen bis zur Hochzeitstafel.

### **Das letzte Paschamahl Jesu**

Jesus hat sein letztes Abendmahl mit den Jüngern gemäß dem Zeugnis der Evangelisten als jüdisches Paschamahl gefeiert, ihr aber eine neue Bedeutung gegeben. Bei diesem Mahl hat Jesus Gott dem Schöpfer gedankt für die Gaben der Schöpfung: Er hat uns genährt, er nährt uns jetzt und wird uns auch in Zukunft nähren. Bei diesem Mahl dankte Jesus auch für die Befreiung des Volkes aus Ägypten. Gott hat uns befreit, er befreit uns jetzt und wird uns auch in Zukunft befreien.

Jesus setzt diesem Mahl aber eine völlig neue Bedeutung hinzu. Das Brechen des Brotes und das Reichen des Kelches beim Tischgebet werden von Jesus neu gedeutet, indem er diese Gaben zu einer Gedächtnisgabe an sich selber macht. Dieses gebrochene Brot ist mein Leib, das bin ich. Dieser Wein ist mein Blut, das bin ich. Wer davon isst und

davon trinkt hat Gemeinschaft mit mir, mit meinem Leben, meinem Sterben und meinem Auferstehen.

### **Das Ostermahl der Christen**



Auch wenn im Laufe der Jahrhunderte die Osterfeier in der Osternacht und in die Feier der ganzen Karwoche entfaltet wurde, so bleibt doch der Höhepunkt und das Zentrum der christlichen Osterfeier das gemeinsame Mahl halten im Geiste Jesu. Die Tradition der Speisensegnung und des Ostermahles führt diese zentrale Form der Feier von Ostern in einer besonderen Weise in der häuslichen Feier weiter. Die Liturgie der Osternacht und die Feier von Ostern in der Familie ergänzen sich so in einer genialen Weise.

Mag. Erwin Löschberger

Foto: Rust

### **Zum Vormerken: Dankgottesdienst für Pfarrer Mosbacher 4. Juli 2021**

Pfarrer Johann Mosbacher wird nach 18 Jahren als Pfarrer unserer Pfarre mit 1.9.2021 in Pension gehen. Am Sonntag, dem 4. Juli feiern wir um 10.15 Uhr einen Dankgottesdienst.  
Herzliche Einladung !

### **Aktuelle Veranstaltungen werden auf Facebook, der Homepage und im Schaukasten veröffentlicht**

„Jesus ist auferstanden!  
Ja, er ist wahrhaft  
auferstanden.“

Foto: Deckenfresko Gurk



### **Im Sterben sind Christus gleich geworden:**

Josefa Pink, 92 Jahre  
Elisabeth Kovacsecs, 70 Jahre  
Elisabeth Ganster, 87 Jahre



### **Unsere Gottesdienste**

Fr.: 18:30 Uhr  
1., 3., 5. So im Monat: 10:15 Uhr  
2. und 4. So im Monat: 08:45 Uhr

### **Kanzleizeiten:**

Mittwoch: 8.00—12.00 Uhr  
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

### **Tauftermine:**

jeweils samstags um 11:00 Uhr:  
10. April, 08. Mai, 12. Juni, 03. Juli

### **Druckkosten**

Sie erfahren kostenlos in vier Ausgaben pro Jahr über das Leben in der Pfarre. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch einen Druckkostenbeitrag mittels beiliegendem Erlagschein oder Einzahlung mit Kennwort: Pfarrblatt.  
Kontonummer: AT75 3818 6000 0540 0676  
Danke! Das Redaktionsteam und der Wirtschaftsrat

Impressum und Offenlegung: Informationsblatt der Pfarre Spital a. Sem.

Erscheint ca. 4 mal im Jahr, ausgerichtet auf die Festzeiten des Kirchenjahres Inhaltsliste: Unabhängig, dient ausschließlich kirchlichen Informationszwecken  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Redaktionsteam: Michaela Fetz, Maria Fischer, Traude Putz, Prof. Hans-Werner Scheidl, Renate Tatscher  
Layout: Michaela Fetz

Vervielfältigung: Druck Express W. Tösch, Stanzer Straße 9, 8650 Kindberg, DVR-Nr.: 0029874(10581)

**Das nächste Pfarrblatt erscheint am 23.6.2021**